

## Chronik des Abschieds

Die Lektüre dieses Buches braucht Zeit. Nicht weil es ein besonders umfangreiches Buch ist, sondern weil die beschriebene Zeiterfahrung eine ganz besondere ist. "Der Tod braucht Zeit".

Die Mutter ist 91, sie hat Krebs in einem vorgerückten Stadium. Nach dieser Diagnose im Spital sagt die Mutter "Komm wir gehen heim sterben". Mutter wie Tochter wissen um die Nähe des Abschieds. Die Tochter, die Ärztin ist, bleibt bei der Mutter, begleitet sie in den letzten Wochen ihres Lebens. Sie pflegt die Mutter mit Sorgfalt, und mit Sorgfalt beschreibt sie diesen Prozess.

Die Chronik dieses Abschieds von Melitta Breznik, Ärztin und Autorin, löst Achtung und Beklemmung aus. Präzis und ungeschönt notiert sie wie sich die Mutter verändert, wie sie immer weniger essen und trinken kann, wie sie kleiner wird, die Stimme dünner. Aber auch die Tochter verändert sich: sie nimmt ihr eigenes Altern wahr, sie erfährt ihre Grenzen. Gegenseitiges Verständnis verwandelt sich manchmal in Wut, wenn die Mutter eine zusätzliche Hilfe verweigert. Spannungen werden beschrieben "in die wir in unserer Isolation unweigerlich zu geraten scheinen". Meist jedoch breitet sich zwischen den beiden Frauen ein friedliche Stille aus. Sie hören gemeinsam Musik, die Tochter liest der Mutter vor. Erinnerungen steigen hoch, die Geschichte der Familie wird präsent. So ist dieser Prozess nicht nur traurig, sondern auch schön.

Es ist Herbst, eine Phase mit leuchtenden Farben, eine Zeit mit Nebel. Die Mutter wohnt in einer österreichischen Kleinstadt, in der die Tochter aufgewachsen ist. Spaziergänge durch die ihr vertraute Gegen werden wichtig. So kann sie sich von der Pflege erholen und durchhalten. Der Prozess des Sterbens ist auch ein Abschied von der eigenen Kindheits- und Tochter-Situation. Der Tod der Mutter wird sie allein zurücklassen, die Erzählerin hat keine Kinder. Die Tochter erinnert sich an frühere Spaziergänge mit der Mutter, sie erinnert sich an die Blumen und Kräuter, die sie gepflückt haben, an die Feste, ans Einkochen von Marillen.

"Der Tod braucht Zeit, er duldet keine Eile, er duldet nichts anderes neben sich." Das Aushalten dieser Zeit, das genaue Notieren der Pflege und wie sich die Mutter verändert, diese ehrliche und liebevolle Beschreibung, sind eindrücklich. Ein Beispiel: "Der Verfall geht voran, an den Knien treten die Knochen stärker hervor, besonders wenn Mutter ihre Beine im Bett anwinkelt. Die Muskeln sind zurückgewichen und runden nicht mehr die Konturen unter der Haut ab. Die Unterschenkel

glänzen weisslich". Einige Tage später heisst es: "Heute morgen ist ihr der Tod ins Gesicht geschrieben." Der Körper gewinnt in diesem Prozess des Verwindens an Durchsichtigkeit, lässt die Schwere hinter sich, bekommt etwas Zeitloses. - Es ist berührend wie Melitta Breznik den unausweichlichen Prozess des Sterbens zu beschreiben vermag und welche Würde sie der Toten schenkt.

Brigit Keller

Melitta Breznik: Mutter. Chronik eines Abschieds, Luchterhand Verlag  
2020

(erschienen in P.S. Buchbeilage vom 27.11.20)